„Der Courier"
ist die führende Zeitung für die deutsch sprechenden Canadier.
Erscheint jeden Mittwoch.
Bezugspreis:
für Canada $2.50
für Ausland $3.50
Im voraus bezahlt:
Canada $2.00

Der Courier

Organ der deutschsprechenden Canadier.

"The Courier"
is the leading Canadian Paper
in the German language
Issued every Wednesday
Subscription price:—
in Canada $2.50
to foreign countries .. $3.50
If paid in advance:
Canada $2.00
1835 Halifax Street, Regina.

23. Jahrgang. | 14 Seiten | Regina, Saskatchewan, Mittwoch, 8. Oktober 1930. | 14 Seiten | Nummer 49.

Britischer Luftriese explodiert — 48 verbrannt

Moratorium — dann Revision des Youngplans

Forderung der Deutschen Wirtschaftspartei

Berlin. — Die im Gange befindlichen Verhandlungen des Reichskanzlers Brüning mit den Fraktionsführern zur Bildung einer starken Regierungskoalition, die im Stande wäre, sein Sanierungs-Programm durch den Reichstag zu bringen, haben heute einen neuen Einschlag erhalten. Vor Eintritt in die intertraktionellen Besprechungen hielt nämlich die Reichspartei des deutschen Mittelstandes, kurzweg als Wirtschaftspartei bekannt — eine der wenigen Fraktionen der Mitte, die ungeschmälert aus der letzten Reichstagswahl hervorging, verfügt sie doch nach wie vor über 23 Mandate — eine Fraktionssitzung ab. In dieser gelangte eine Entschließung zur Annahme, in der klipp und klar ausgesprochen wird, die Partei könne sich nur unter der Bedingung für das Finanzprogramm der Regierung einsetzen, daß Kanzler Brüning ohne Verzug mit den Gläubigermächten Deutschlands in Verhandlungen eintrete, um ein Moratorium in Sachen der deutschen Reparationszahlungen zu erlangen als Auftakt zu einer sofortigen Revision des Young-Plans.

Große Anleihe für Deutschland

Berlin. — Ein Syndikat unter Führung der New Yorker Firma Lee, Higginson & Co., steht im Begriffe der Vermittlung einer zweijährigen Anleihe von $125,000,000 für Deutschland, gedeckt durch Emission von Reichs-Schatzamtsscheinen. Deutsche, schwedische, holländische und schweizerische Banken werden sich beteiligen. Die Auflegung einer großen Anleihe ist in dem Finanzreform-Plan des Kanzlers Brüning als erster Schritt für den Wiederaufbau der Wirtschaftslage Deutschlands bereits angedeutet worden.

Höhepunkt der russischen Weizenausfuhr

Sowjets zum Abstoßen ihrer Vorräte gezwungen

Britische Beobachter stellen fest, daß Sowjetrußland weniger Schiffstonnage pachtet

London. — Zuverlässige Weizenmarkt-Berichte vom 2. Okt. besagten, der Höhepunkt des russischen Abladens auf europäische Märkte sei anscheinend erreicht, die Bestürzung aber, verursacht durch die Massenausfuhr russischen Weizens, sei weiter von verheerender Auswirkung auf diese Märkte.

Die Pachtung von Schiffstonnage seitens der Sowjet-Behörden für die Getreideausfuhr ist im Abnehmen, während die Getreidekargos auf dem Wege über das Schwarze Meer ebenfalls eine abnehmende Tonnage zeigen. Auch treten beharrliche Meldungen auf, daß die Sowjet-Behörden bei der Einsammlung so großer Vorräte, wie sie geplant hatten, in ihren Schwarzmeer-Häfen Schwierigkeiten haben.

Beobachter der britischen Märkte sind der Meinung, daß die Sowjet-Regierung ihre Getreideverschiffungen weitere drei Monate aufrecht erhalten könne. Lieferungskontrakte für Januar und Februar werden in Liverpool abgeschlossen. Indessen wird die ganze Lage als höchst ungewiß betrachtet, da die Sowjet-Regierung jeden Augenblick erklären mag, daß genügend Getreide verschifft worden sei. Eine solche Entschließung könnte durch die einheimische Forderung von Nahrungsmitteln oder durch die Sowjet-Bedürfnisse für Geld zur Vergleichung fälliger Ausland-Kredite veranlaßt werden. Berechnungen in Liverpool bestätigen die Gesamtziffer von 150,000 Tonnen russischen Weizens, abgeliefert in britischen Häfen in diesem Jahre. Der größte Teil der 450,000 Tonnen-Ausfuhr von Sowjet-Rußland aber ging nach dem europäischen Kontinent.

Die Meinung britischer Handelskreise geht allgemein dahin, daß Rußland durch die Notwendigkeit sofortiger Geldmittel getrieben worden sei, den Getreidemarkt zu überladen. Die derzeitige Ausgabe von Broomhall's „Corn Trade News" sagt: „Gewiß wird angenommen, daß Rußlands Getreide auf die Märkte abgeladen wurde, wir selbst aber denken, Rußland sei zur Ausfuhr gezwungen gewesen, um Maschinerie, Metall und andere ausländische Waren, benötigt für die Entwicklungspläne der Sowjets zu erhalten. Die Knappheit und die Teuerung von Lebensmitteln in den Ortschaften, überzeugt uns, daß Rußland keinen wirklichen Weizen-Ueberschuß hat, Getreide aber ist stets ein großer Ausfuhr-Artikel gewesen. Wie in Vorkriegszeiten wird jetzt Getreide exportiert, um ausländische Waren zu beschaffen, obwohl dies dem Volke große Entbehrungen auferlegt." (Siehe auch unseren Leitartikel „Russischer Kommunismus und Weizenmarkt", auf Seite 2.)

Dr. Sthamer nimmt Hitler-Sieg nicht ernst

Southampton. — Dr. Friedrich Sthamer, der von seinem Posten zurückgetretene deutsche Botschafter in London, sagte, ehe er sich nach Hamburg einschiffte, er sei ob des Sieges der Nationalsozialisten in der letzten Reichstagswahl durchaus nicht aufgeregt oder beunruhigt.

„Es liegt durchaus kein Grund vor," erklärte der Botschafter, „den großen Wechsel in der Zusammensetzung des Reichstages allzu ernst zu nehmen. Die Politik des Reiches dürfte schwerlich geändert werden. Die in Großbritannien veröffentlichten Nachrichten waren übertrieben, und ich kann nur wiederholen, daß keinerlei Grund zu Befürchtungen vorhanden ist."

2000 Jahre Virgil

Neapel, Italien. — Neapel begann mit der zweiwöchigen Feier des zweitausendsten Geburtstags des Dichters Virgil. Die Feier wird am 15. Oktober, dem Geburtstag des Epikers, ihren Höhepunkt erreichen.

Tausende von Bürgern ließen ihre Arbeit im Stich und folgten den von der Stadt bestellten Führern nach Plätzen in der Vorstadt, die mit dem Namen des Dichters der Aeneis verbunden sind.

8 Tote bei Flugzeugunglück

Auf Strecke Wien-Berlin abgestürzt.

Berlin, 6. Okt. — Aus unbekannter Ursache stürzte ein Passagierflugzeug der deutschen Lufthansa, das sich auf dem Fluge von Berlin nach Wien befand, kurz vor der fahrplanmäßigen Landung in Dresden um 9.50 morgens auf in der Nähe gelegenes Moorland ab. Hierbei wurden acht Personen, nämlich sechs Passagiere, der Führer Erich Pust und der Mechaniker Max Lange, getötet. Die Namen der Passagiere sind: Frl. Bluemel, Frau Graefe, die Gattin des Vertreters der Lufthansa in Sofia, die Herren Foeldes, Knittel und Kuehnelt und Mr. Blackwell, ein englischer Geschäftsmann aus Schanghai, der von Hamburg nach Prag fliegen wollte. Das Flugzeug bot Raum für 17 Passagiere; glücklicherweise war es nicht voll besetzt. Flugzeuge dieses Typs stehen seit langem im Dienst der Lufthansa. Die Beamten der Lufthansa geben an, daß das Flugzeug sich eben anschicken wollte, einen Gleitflug nach dem Lufthafen auszuführen. Nach Aussage eines Augenzeugen sei es plötzlich hinter einem bewaldeten Hügel verschwunden.

R-101-Katastrophe in Frankreich

Wollte von England nach Indien in Etappen fliegen und hatte 56 Personen an Bord

48 Menschen unter gräßlichen Schmerzen verbrannt, darunter hervorragende Männer des britischen Flugwesens

Erste Hilfe infolge der ausströmenden Hitze vereitelt. — Alle Passagiere sind umgekommen, 8 von der Besatzung gerettet.

Beauvais, Frankreich, 5. Okt. — Einen grauenhaften Tod fanden heute morgen 48 Engländer bei der Explosion des R-101, des größten lenkbaren Luftschiffs der Erde. Die R-101 befand sich auf einem Flug nach Indien. Der Absturz erfolgte in einem waldreichen Tal in der Nähe von Beauvais, Nordfrankreich, kurz nach 2 Uhr nachts. Von den sich an Bord befindlichen 54 Personen wurden 48 getötet; acht sind dem Tode entronnen, sämtlich Mitglieder der Besatzung. Bislang wurden noch keine endgültigen Anordnungen für Ueberführung der Leichen nach England getroffen; wahrscheinlich werden die Opfer jedoch auf einem Kriegsschiff nach der Heimat verbracht werden. Unter den Toten befinden sich eine Reihe von Personen, die im öffentlichen Leben Englands

eine bedeutende Rolle spielten;

an der Spitze der Totenliste steht Lord Thomson, der Sekretär des Luftamtes der englischen Regierung, Sir Sefton Brancker, der Direktor des Zivilflugwesens, W. Palfrey, der Geschwaderführer der Kgl. Australischen Luftstreitkräfte, der Geschwaderführer W. H. L. O'Neill, Flügelkommandeur R. B. B. Colmore, Oberstleutnant B. C. Richmond, Major G. H. Scott, der Geschwaderführer und ehemalige Commandeur der R-34, Major B. Bishop und J. Buck, der Sekretär Lord Thomsons.

Die Ueberlebenden sind: H. J. Leach von den Kgl. Luftschiffwerken; Erster Maschinist (aus Shortstown, Cardington), leicht verwundet; A. B. Bell, Ingenieur (aus Shortstown, Cardington), leicht verwundet; J. H. Binks, Ingenieur (aus Sheffield), leicht verwundet; S. Church, Tafeler aus (Cardington - Dorf), schwer verwundet; A. J. Cook (aus Shortstown, Cardington), schwer verwundet; A. Disles, Funker (aus Shortstown, Cardington), schwer verwundet.

Das Luftschiff, das in Cardington aufgestiegen war, wurde wahrscheinlich von dem, in den Morgenstunden des vergangenen Sonntags in Nordwestfrankreich herrschenden Sturm erfaßt und zur Erde gedrückt. Infolge der Windstöße und des Sturzregens wurde das Luftschiff derartig umhergeschleudert, daß die Führer wahrscheinlich die Macht darüber verloren und das Schiff mit der Spitze nach unten mit furchtbarem Anprall in der mit vereinzelten Bäumen bestandenen Schlucht

aufstieß und explodierte.

Einige Zeugen erklären, daß das Luftschiff schon 10 Minuten vor dem Anprall Motorstörung hatte; sie sind der Meinung, daß es nicht mehr in der Gewalt der Führer zu sein schien.

Die R-101, die Rohölantrieb hatte, sollte einen großen Flug nach Indien und zurück vollbringen. Der erste Halt sollte in Ismalia, das etwa 2,800 Meilen von London entfernt liegt, gemacht werden. Die Entfernung von Ismalia nach Karachi, dem Endziel des Luftschiffes auf der Hinfahrt, beträgt 2,530 Meilen. Karachi sollte in sechs Tagen erreicht werden. Die große Bedeutung, die die britische Regierung diesem Fluge beimaß, geht aus der Tatsache hervor, daß sich Lord Thomson und Sir Sefton an Bord befanden.

Die Explosion war weithin vernehmbar. Trotz des weitertobenden Sturmes war der Himmel von riesigen, in Spiralen aufschließenden Flammen erleuchtet. Viele Landbewohner, die schon durch das Motorengeräusch des Luftschiffes geweckt worden waren, eilten so schnell sie konnten, quer über Feld zur Unglücksstelle. Dennoch verging ziem-

(Fortsetzung auf Seite 6)

Durchgreifende deutsche Finanzreform

Kürzung der Minister- und Beamtengehälter von 6 bis 20 Prozent

Steuer-Erleichterung für Industrie und Landwirtschaft im Sparprogramm vorgesehen

Berlin. — Eine drastische Herabsetzung der Regierungsausgaben einschließlich von Gehaltsverringerungen öffentlicher Beamter und Angestellter von Präsident Paul von Hindenburg abwärts, eine Einstellung der ständigen Steuererhöhungen für die Industrie und der klare Entschluß, das Vertrauen des In- und Auslandes in die finanzielle Zukunft des Deutschen Reiches wiederherzustellen, sind die Hauptpunkte des neuen Finanzprogramms, das von Reichskanzler Dr. Heinrich Brüning mitgeteilt wurde.

Präsident von Hindenburg, der Präsident des Deutschen Reiches, wird als oberster Beamter der Republik eine Verringerung seines Gehaltes um 20 Prozent hinnehmen und sämtliche Mitglieder des Kabinetts und des Reichstages werden ihre Bezüge um den gleichen Prozentsatz verringert sehen. Die Reichsbeamten werden nach dem Programm eine Gehaltskürzung um 6 Prozent hinnehmen müssen, und gleiche Verringerungen sind für die Gehälter in der Reichsbank und anderen Reichsstellen vorgesehen.

Die Arbeitslosen-Unterstützung, die in den letzten Monaten die Mittel der Reichskasse außerordentlich stark in Anspruch genommen hat, soll als Versicherung vollkommen selbständig gemacht werden. Die Reichszahlungen an die Staaten sollen ebenfalls erheblich verringert werden, und die Wohltätigkeitspflege des Reiches soll weiterhin beschränkt werden. Die gesamte Finanzstruktur des Deutschen Reiches wird damit überholt und vereinfacht werden.

Das Steuersystem soll völlig geändert werden, um die Lasten der Industrie und Landwirtschaft zu verringern. In diesem Zusammenhange ist vorgesehen, daß Landbesitz von weniger als $5,000 Wert steuerfrei bleiben soll. Die Junggesellensteuer wird bestehen bleiben. Eine erneute Erhöhung der Tabaksteuer soll jährlich 160,000,000 Mark einbringen.

Weiter sollen die Reichsausgaben erheblich verringert werden, und die jährlichen Ersparnisse gegenüber dem 1930er Etat werden von Regierungs-Sachverständigen auf eine Milliarde Mark geschätzt.

Um eine Aufhebung des neuen Sparprogramms durch erhöhte Neuausgaben zu verhindern, will die Regierung nach ihrer heutigen Mitteilung ein Gesetz passieren lassen, das für die nächsten drei Jahre jede Vermehrung der Ausgaben des Reiches und der Staaten oder Gemeinden nach dem Programm verbieten soll. Die Regierung sagt ebenso, daß sie hoffte, ihr Beispiel würde von dem Privathandel und der Industrie befolgt werden, damit das deutsche Geschäft bessere Konkurrenzmöglichkeiten auf dem Weltmarkt hätte.

Um die Arbeitslosigkeit zu verringern und gleichzeitig der seit Jahren bestehenden Wohnungsnot in Deutschland ein Ende zu machen, plant die Regierung ferner den Bau von 215,000 Wohnhäusern.

Das Budget-Defizit von 1930, das auf 700,000,000 bis 900,000,000 Mark geschätzt wird, soll nach dem Programm innerhalb der nächsten drei Jahre ausgeglichen werden. Zu diesem Zwecke soll durch ein Gesetz ein Tilgungsfonds geschaffen werden, der das jetzige Defizit bezahlen wird, damit das Reich sofort die notwendigen Anleihen für den Rest des laufenden Jahres aufbringen kann.

Rußland will in England Weizen kaufen

London. — Sowjetrußland hat Verhandlungen angebahnt, die auf den Ankauf von 100,000 Tonnen Weizen in Liverpool und 50,000 in London hinauslaufen.

Dr. Seipel im neuen österr. Kabinett

Karl Vaugoin hat Regierung gebildet und zwei Heimwehrführer aufgenommen

Die Christlich-Sozialen sind tonangebend, während Großdeutsche und Bauernbund sich zurückgezogen haben

Wien. — Die erstaunlichen politischen Gewinne der Nationalsozialisten in Deutschland spiegeln sich in der Zusammensetzung des neuen österreichischen Kabinetts wider, das zwei Heimwehrführer als Mitglieder hat und seine Stärke aus Erfolgen der Heimwehrleute bei den kommenden allgemeinen Wahlen zu ziehen hofft.

Karl Vaugoin, der frühere Vize-Bundeskanzler des zurückgetretenen Kabinetts Schober, hat die neue Regierung gebildet.

Die Zusammenstellung des Kabinetts soll bereits die Billigung vom Bundespräsidenten gefunden haben. Nach einer halbamtlichen Ankündigung soll der Reichsrat aufgelöst und Neuwahlen angesetzt werden.

Bedeutungsvoll für die Zusammensetzung des Kabinetts ist die Tatsache, daß die Christlich-Sozialen, die stärkste Partei im Reichsrat, zwei Führern der Heimwehr zu wichtigen Kabinettsposten verholfen haben.

Fürst Starhemberg, der Kommandeur der Heimwehr, wird Minister des Innern, und Dr. Hübner, ein anderer Heimwehrführer, Justizminister.

Die Großdeutschen und der Bauernbund, deren Unterstützung Vaugoin gesucht hatte, haben die Teilnahme verweigert. In politischen Kreisen erklärt man, daß die Christlich-Sozialen durch Einbeziehung von Heimwehrführern in das Kabinett tüchtige Redner für die Wahl zu gewinnen suchen, um den Großdeutschen Stimmen zu entreißen.

Dr. Ignatz Seipel, der fünfmal Bundeskanzler war, wird eine der Stützen des neuen Kabinetts sein. Er wurde sofort nach seiner Rückkehr aus Norwegen von Vaugoin zu Rate gezogen und mit dem Amt des Außenministers betraut. (Dr. Seipel war 1926 in Regina und sprach hier in der Stadthalle. D. Red.)

Nach den letzten Berichten hat das Kabinett die folgende Zusammensetzung: Bundeskanzler und Minister für Heereswesen: Karl Vaugoin; Außenminister: Dr. Ignatz Seipel; Justizminister: Dr. Hüber; Innenminister: Fürst Starhemberg; Minister für Land- und Forstpflege: Andreas Thaller; Sozialverwaltung: Richard Schmitz; Unterrichts-Minister: Dr. Emerich Czermak; Minister für Handel und Verkehr: Heindl; und Finanzminister: Dr. Otto Juch.

Die Christlich-Sozialen, die 73 Mitglieder im Reichsrat haben, erhalten die verbleibenden Posten des Kabinetts. Die Partei verläßt sich auf Gewinne der Heimwehrleute in den kommenden Wahlen. Ihre Gegner, darunter die Sozialdemokraten und die Großdeutschen, haben insgesamt 92 Mandate.

Deutsche Regierung gegen Sowjetweizen

Berlin. — Die Regierung gab einen Erlaß heraus, der sich in erster Linie gegen das „Weizen-Dumping" der russischen Sowjetregierung richtet. Der Erlaß vermindert erheblich die Anzahl der Import-Lizenzen, die den deutschen Getreidehändlern und Produzenten erteilt worden waren.

Revision der Friedensverträge notwendig

Von deutschen Rednern in Gegenwart von Henry Ford nachdrücklich betont

Köln. — Bei einem hier zu Ehren von Henry Ford veranstalteten Empfange, wurde die Notwendigkeit einer Revision der Friedensverträge berührt.

Oberbürgermeister Adenauer sagte daß Deutschland sich vielleicht erholen könne, falls es gelänge, das von der Regierung aufgestellte neue Finanzprogramm durchzuführen. Falls es aber, trotz besten Wollens, sich als unmöglich herausstellen sollte, dann wäre eine Revision der Friedensverträge und der Reparationsverpflichtungen die zwangsläufige Folge.

Heinrich Albert, ein früherer Kabinettsminister und jetzt Direktor der Deutschen Ford Co., führte aus, daß die Welt das allergrößte Interesse an einem wirtschaftlich gefunden und starken Deutschland habe. Er hoffe, daß es Deutschland gelingen möge, sich zu erholen, und erwähnte ebenfalls die Notwendigkeit einer Revision der Friedensverträge.

Der Eckstein zur neuen Ford'schen Automobilfabrik in Köln wurde von Henry Ford selbst gelegt, der die versammelten Würdenträger damit überraschte, daß er seinen Mantel auszog, um ungehinderter zu sein.

„Ich bin überzeugt, daß deutsche Arbeiter hier gute Arbeit leisten werden," sagte Herr Ford, als er nach rheinischer Sitte dreimal mit der Mörtelkelle gegen den Stein schlug.

Ford stiftet Million für Deutsches Museum

München. — Wie bekannt wurde, hat der amerikanische Automobilmagnat Henry Ford für das hiesige Deutsche Museum eine Million Mark gestiftet.

Der amerikanische Großindustrielle, dessen Liebhaberei bekanntlich sein eigenes Museum ist, fährt auf seiner Reise durch Deutschland fort, Altertümer für seine private Sammlung zu erwerben. So hat er erst kürzlich in der Nähe von Stuttgart einen alten Bauernwagen angekauft.

Hindenburg 83 Jahre alt

Beging sein Geburtsfest in Dietramszell (Oberbayern)

Glückwünsche aus allen Teilen des Reiches und des Auslandes.

Berlin. — Ein besonderer Stab von Beamten war damit beschäftigt, die gewaltige Menge Post für Reichspräsident von Hindenburg zu sortieren, der am 2. Okt. sein 83. Lebensjahr vollendete.

Aus allen Teilen Deutschlands und des Auslandes kamen Kundgebungen der Zuneigung für „Deutschlands Eiche", wie der große alte Mann der jungen Republik oft genannt wird. Den größten Teil seiner Geburtstagspost wird der Reichspräsident jedoch erst Ende der Woche zu sehen bekommen, da er nach Bayern abgereist ist, um seinen Geburtstag in der Stille von Dietramszell zu verbringen.

Die Glückwünsche kamen aus allen Schichten der Bevölkerung Deutschlands. In den weitesten Kreisen erkennt man, daß Hindenburg in seiner Amtszeit, von deren sieben Jahren fünf bereits abgelaufen sind, ein starkes Bollwerk für den Bestand der Republik gewesen ist.

Besonders das letzte Jahr ist für den Dreiundachtzigjährigen schwer gewesen. Als er die Dokumente unterzeichnete, die den Young-Plan in Kraft setzten, griffen die Deutschnationalen unter Alfred Hugenberg's Führung ihn so heftig an, daß der Reichspräsident es seither abgelehnt hat, diesen Führer wieder zu empfangen. Die Nationalsozialisten gingen noch weiter und beleidigten ihn offen in ihren Zeitungen.

Dietramszell, Oberbayern. — Der deutsche Reichspräsident, Generalfeldmarschall Paul v. Hindenburg, feierte hier in diesem weltabgeschiedenen, von Bergen und Wäldern umgebenen Dorfe seinen 83. Geburtstag in aller Stille mit der Familie von Silchen, bei welcher er seit Jahren seine dem Waidwerk gewidmeten Ferien verbringt. Auf Wunsch des greisen Reichspräsidenten

(Fortsetzung auf Seite 6)

400,000 Ausländer leben in der Schweiz

Basel. — Die Schweiz gewährt 400,000 Ausländern Gastfreundschaft, die sich dort niedergelassen haben. Von dieser Zahl sind 150,000 Deutsche, 135,000 Italiener, 60,000 Franzosen und eine gleiche Zahl aus verschiedenen Ländern.

Eine amerikanische Zeitung für deutsche Sprache

New York. — Beachtenswert sind die Ausführungen der vielgelesenen New Yorker Zeitung „Evening Graphic", die für die Bedeutung der deutschen Sprache eintritt. Es heißt da u. a.:

Deutsch ist die Sprache, in der viele bedeutende Werke der Wissenschaften und Künste geschrieben sind. Deutsch ist eine Sprache, die heute wichtig ist, weil das deutsche Volk vieles schafft, das in der modernen Welt einen Fortschritt bedeutet. Während deutsche Luftkreuzer und der Genius deutscher Musik die ehrenhafte Anerkennung der ganzen Welt gewinnen, ist es am Platze, daß Deutsch wieder im früheren Ausmaß in amerikanischen Schulen als Unterrichtsgegenstand eingesetzt werde.